



Gegründet 1858

Werbungstext aus den 20er:

In der Schreibstube des Gutsherren, im Kontor des Kaufmanns, im Bureau der Behörden und Anwälte, kurz überall werden die hohen Leistungen der "Stoewer" anerkannt. Diese erstklassige deutsche Schnellschreibmaschine genügt den heutigen hohen Anforderungen hinsichtlich Schreibschnelligkeit (11 bis 14 Buchstaben pro Sekunde), Vielseitigkeit der Anwendungen und Dauerhaftigkeit in höchstem Maße. Sie bietet bei ständig und vollkommen sichtbarer Schrift eine Reihe von wichtigen Vorzügen, darunter einen breiten Normalwagen, der auch größere Papierformate aufnimmt. 2 Goldene Medaillen: Venedig 1907 und Manchester 1910, 3 Meisterschaftspreise, ca. 2100 Arbeiter.



Bernhard Stoewer machte sich 1858, damals 24 Jahre alt, selbständig und eröffnete in Stettin eine Reparaturwerkstatt. Noch im selben Jahr begann die Herstellung von Nähmaschinen. Die Geschichtsschreibung sollte später feststellen, dass dies die Gründung der zweitältesten Nähmaschinenfabrik Deutschlands darstellte. Aller Anfang ist schwer - das gilt auch hier. Im Gründungsjahr wurden ganze 3 Nähmaschinen hergestellt, die Belegschaft bestand neben dem Firmengründer noch aus 3 Mechanikern und einem Lehrling. Die Nähmaschine war zu dieser Zeit noch nahezu unbekannt, die Nachfrage aus der Zunft der Schneider entwickelte sich langsam, aber stetig. Die Vorteile der Nähmaschine gegenüber der reinen Handarbeit mussten sich erst herumsprechen. Im Jahre 1865 wurden schon 200 Nähmaschinen gefertigt, 1875 waren es dann 1200 Stück, die Mitarbeiterzahl war inzwischen auf 250 gestiegen. 25 Jahre nach Betriebsgründung, im Jahre 1883, wurden von 1000

Mitarbeitern 18.000 Nähmaschinen gefertigt. Der Höhepunkt der Nähmaschinenproduktion waren die Jahre 1905 bis 1913, als jährlich jeweils mehr als 70.000 Nähmaschinen produziert wurden.

Bereits 1893 wurde die Fahrradproduktion aufgenommen. Bernhard Stoewer bewies bei dieser Entscheidung wiederum sein Gespür für Produkte, die in der Bevölkerung noch neu und unbekannt waren, später aber sehr populär werden sollten und dem Fabrikanten gutes Geld in die Kassen spülten. Das Gleiche gilt für die **Aufnahme der Schreibmaschinenproduktion 1903**. Die ganz oben abgebildete Zeitungsannonce stellt sehr schön auf einen Blick die 3 Hauptprodukte der Bernhard Stoewer AG dar. Daneben wurden zeitweise noch die verschiedensten Produkte hergestellt, z.B. Werkzeugmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen und Sulkies für den Pferdesport. Bedingt durch den Ersten Weltkrieg sanken die Produktionszahlen in den 3 Produktionszweigen rapide ab.





Ein besonderes Kapitel in der Firmengeschichte stellte die Autoproduktion dar. Das "Stettiner Eisenwerk Bernhard Stoeper" wurde 1896 gegründet. Schon drei Jahre später wurde der Betrieb umbenannt und hieß nun "Gebrüder Stoeper, Fabrik für Motorfahrzeuge und Fahrradbestandteile". Ebenfalls 1899 liessen die Gebrüder Emil und Bernhard Stoeper das erste Stoeper-Mobil aus der Fabrikhalle rollen, ein Modell mit ganzen 6,5 PS. Der technische Leiter Bernhard und Emil, der den kaufmännischen Bereich übernommen hatte, formten in kurzer Zeit eine der ersten Automobilschmieden Deutschlands. In den Folgejahren machte sich das Unternehmen einen Namen als Kleinserienhersteller hochwertiger und sportlicher Luxuswagen, die auf Augenhöhe mit Horch und Mercedes konkurrierten. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Programm ausgeweitet. Es erschien ein kleiner Stoeper mit 30 PS, aber auch der verwöhnte Kunde wurde bedient: Der "Gigant" war ein Achtzylinder mit 80 PS. Es kostete damals 12500 Reichsmark, das Cabrio schlappe 14000 Reichsmark. Während des zweiten Weltkrieges baute man Fahrzeuge für

die deutsche Wehrmacht. 1944 wurden die Fabriken bei einem Luftangriff beschädigt. 1945 sind die Werksanlagen größtenteils demontiert und in die UdSSR gebracht worden (im Politechnischen Museum in Moskau befindet sich auch das einzig erhaltene Exemplar des Großen Motorwagens). Trotzdem wurden an dieser Stelle nach dem Krieg in großer Zahl Motorräder der Marke Junak sowie einige wenige Kleinwagen (z.B. der Smyk) in Szczecin hergestellt. Danach war auch dieses Kapitel abgeschlossen — was bleibt, ist die Erinnerung an schöne "Autos aus Stettin".

Doch zurück zu unserer Geschichte. Insbesondere bei den Nähmaschinen, dem Rückgrat der Stoeper Fabrikation, konnte in der Zeit nach dem 1. Weltkrieg die Produktivität nie mehr an alte Zeiten anknüpfen. Gründe waren vor allem die immer stärker werdende in- und ausländische Konkurrenz und die Wirtschaftskrisen in den 20er Jahren, wodurch die Kaufkraft der Bevölkerung sank. Die Fabrik war mittlerweile zu groß geworden, als dass man die Krisenjahre noch hätte überstehen können. 1930 ging nichts mehr, die Liquidation wurde eingeleitet und 1933 erlosch die Firma.

Insgesamt wurden **1.868.500 Nähmaschinen, 310.000 Fahrräder und 134.600 Schreibmaschinen** hergestellt. 1931 wurde die Nähmaschinenfertigung an die Firma Adolf Knoch in Saalfeld in Thüringen verkauft. 1938 erwarben die Bielefelder Falter-Werke das Recht auf den Namen "Stoeper's Greif" und produzierten fortan Fahrräder unter diesem Namen. In den 50er Jahren wurden auch Mopeds und Leichtmotorräder unter dieser Bezeichnung hergestellt.

Das letzte Stoeper's Greif Fahrrad wurde 1999 in Bielefeld gefertigt. Die Rheinmetall-Werke in Sömmerda in Thüringen übernahmen einen Teil der Schreibmaschinenproduktion.



Der Firmengründer Bernhard Stoeper sen.
* 16.4.1834 + 4.7.1908

Bernhard Stoeper (*1834 † 1908) ist auf dem Stettiner Zentralfriedhof, früher auch Hauptfriedhof genannt, beigesetzt. Seine Ruhestätte schmückt ein prächtiger Grabstein. Seit April 2002 gibt es in Wald-Michelbach im Odenwald ein Stoeper-Museum. Hier wird eine große Palette von Erzeugnissen der Firmen Stoeper der Öffentlichkeit zugänglich gemacht: Autos, Nähmaschinen, Fahrräder und Schreibmaschinen, Werbeplakate, Schilder sowie viele weitere Gegenstände aus der Stoeper-Welt. Der Stadt Stettin ist ein eigener Raum gewidmet.

Das Stoeper-Museum kann an jedem 1. Sonntagnachmittag im Monat oder nach telefonischer Vereinbarung besichtigt werden. Die Homepage der Historischen Arbeitsgruppe zum Stoeper-Museum, die wohl wichtigste Seite für Stoeper-Fans:

www.stoeper-museum.de